

Bermischtes.

Die Stöhner-Expedition nach der Nordmandschurei.
Der verdienstvolle deutsche Erforscher Ostasiens, Walter Stöhner, beschäftigt jetzt mit einer neuen Expedition den noch völlig unbekannten Norden der Mandchurie zu erforschen. Es handelt sich um das Gebiet des Helung Kiang, das sich in einer Breite von 400 Kilometer und einer Länge von 1000 Kilometer an der nördlichsten Peripherie des chinesischen Reiches erstreckt. Stöhner, der in erster Linie tier- und völkerkundlich arbeiten will, wird von dem Geologen Dr. Hans Maier und dem Oberpräparator Walter Fritsch aus Dresden begleitet. Die Abreise von Berlin ist auf den 1. April festgelegt.

Päpstliche Ordensverleihung.

Der Papst hat der Gattin des deutschen Befindens beim Kaiser, Frau v. Bergen, das goldene Kreuz wegen ihrer Verdienste um die Heiligen Jahre verliehen.

Vor der Aufhebung des Alkoholverbotes in Finnland?

Aus Helsingfors wird geschrieben: Unter der Überschrift „Das Alkoholverbot und die Reichstagswahlen“ veröffentlicht „Uusi Suomi“ einen aufsehenerregenden Aufruf von achtzig hervorragenden Persönlichkeiten aller politischen Parteirichtungen und Verbindlichkeiten, in dem betont wird, daß das Alkoholverbot als Mittel, das finnische Volk enthaltsam und möglich zu machen, vollkommen unzuverlässig gewesen ist. „Wenn die gegenwärtige Entwicklung anhält“, heißt es in dem Aufruf u.a., „wird Finnland in Zukunft ein Polizeistaat sein, in dem die elementarische bürgerliche Freiheit annidt gemacht und erwachsene Menschen unter eine Vormundschaft gestellt werden, die nur berechtigt ist für moralische Minderwertige.“ Die Unterzeichner des Aufrufs fordern daher die Aufhebung des Verbotes, das nicht nur seinen Zweck vollkommen verfehlt, sondern die Verhältnisse bedeutend verschlechtert habe. Unter den Unterzeichnern befinden sich u.a. der Präsident des höchsten finnischen Gerichtshofes, Grotenfelt, der Präsident des höchsten Verwaltungsgerichtes, Österholm, die drei Landgerichtspräsidenten, Staatsrat Danielsohn-Kalmarri, zahlreiche bekannte Geistliche, Wissenschaftler und hervorragende Vertreter des Handels und der Industrie.

Die gesuchtenen Bazillen.

Acht Probeschlitten, deren eines Millionen von Mikroben einer gefährlichen Tropenkrankheit enthielt, wurden fürgleich in London aus dem vor dem Krankenhaus haltenden Automobil des Bakteriologen Dr. Benjamin gestohlen. Vier Schlitten waren leer, zwei enthielten harmlose Bazillen, während je eine mit Lophiusbazillen und Keimen einer tödbringenden Krankheit gefüllt war. Die Polizei arbeitete sieberhaft, um die Schlitten wieder in ihren Besitz zu bekommen, und batte nach zweifältigem Suchen auch Erfolg. Man fand die Schlitten im Vorgarten eines Hauses, und ein glücklicher Zufall hatte es gefügt, daß nur die leeren Schlitten gerichtet waren, während die mit den tödbringenden Bakterien unversehrt geblieben waren. Der Dieb, der das Paket aus dem Wagen gestohlen hatte, hatte es ersichtlich unterwegs geöffnet und entdeckt die Schlitten weggeworfen. Das sie gerade in die Büche eines Gartens fielen, war ein glücklicher Aufall. Wären die Schlitten auf der Straße gerollt, so hätte namenloses Unglück entstehen können.

Nielenprozeß Sapiro-Henry Ford.

In Detroit begann am Montag ein Nielenprozeß gegen Henry Ford, der von dem Chicagoer Rechtsanwalt Sapiro auf eine Million Dollar Schadensersatz verklagt worden ist. Senator Reed hat die Verteidigung übernommen und bereits 100.000 Dollar Honorar erhalten. 20 Zeugen sind geladen. Eine Seite fordert Ford, der in zwanzig Artikel Sapiro vorgeworfen, daß er die Farmer-Guldbargazette gehalten habe, um jüdischen Finanzinteressen zu dienen. Die Kreisfamilie sprach von „Judenbande, jüdischen Anteilern“ usw.

Senkung der Kirchensteuer in Berlin. Die Berliner Stadtverordneten hat einstimmig beschlossen, die Kirchensteuer für

das Jahr 1927 von 12% auf 8 Prozent der Reichseinkommen neuherabzulegen.

Verhaftungen lebender Beamter der D.-O.-Barben. Der im Zusammenhang mit der Verhaftung des Direktors Wagner und des Bauteile Gasteil in Ludwigshafen niedrig verfolgte Beamte der D.-O.-Barben in Industrie, Stomper, wurde heute in Merseburg verhaftet. Direktor Wagner soll sich im Zusammenhang mit dem Neubau eines Postamtgebäudes in Ludwigshafen auf die Beamtenbelastung haben zurückkommen lassen. Auch unlauterer Wettkampf soll die Ursache der Verhaftung bilden.

Selbstmord eines Arztes. In der Nacht zum Montag hat sich der praktische Arzt Dr. Hammann in Offenbach a. M. aus Trauer über den Tod seiner Frau erschossen.

Versteigerung des Schlosses Urville bei Mex. Das ehemals dem deutschen Kaiser gehörende ehemalige Schloss Urville bei Mex ist am Montag für 847.000 Franken versteigert worden.

Die Angelegenheit Rochelette. Die Pariser Blätter beschäftigen sich ausführlich mit der Angelegenheit Rochelette. Der „Matin“ stellt fest, daß der Fall an der Börse keine große Erregung hervorgerufen habe. Außerdem vertraten eine Reihe von Geschäftsmännern, vornehmlich Kolonialgeschäftsmännern, deren Papiere Rochelette abgesetzt haben soll. Erklärungen, wonach sie mit dem Unternommen Rochelette nichts zu tun haben, hat die Polizei bei den Filialen der Rochelette gehörenden Zeitung „Bourse et Finances“ in der Provinz nechlossen und amtlich verhängt. In der Louvre Filiale, die am 1. Dezember 1926 begründet worden ist, erschien vor Schleierung auf die Ankündigung der Verhaftung ein großer Teil der Kunden, um die Ausbildung der auf ihren Namen im Depot liegenden Wertpapiere zu verlangen, die in den meisten Fällen auch erfolgen konnte.

Erderutschung in Neapel. In der Nacht zum Dienstag wurde in Neapel und Umgebung eine Erderutschung verhürt, die ihren Ursprung im Besitz haben soll.

Nielenpostunterstellungen in Italien. Der Hauptfasser der Post in Parma wurde mit einem seiner Angestellten verhaftet. Er wird beschuldigt, im Laufe eines Jahres vier Millionen Lire veruntreut zu haben. Mit diesem Geld habe er vor den Toren der Stadt ein Villenunterkell, das seinen Namen trägt, bauen lassen.

Hochwasser des Arno. „Messaggero“ meldet aus Florenz, daß nach zweitägigem Regen in der ganzen Provinz Florens der Arno über die Ufer zu treten drohe. Der Arno sei bereits um 4.20 Meter über den gewöhnlichen Pegelstand gestiegen, und es scheine, als ob das Wasser noch weiter steigen wolle. In Rom dagegen berichtete am Montag wieder wolkenloser blauer Himmel mit schönstem Sonnenchein.

Eine mißlungene Überflug. Nach einer Meldung aus Paris ist es dem portugiesischen Flieger Carmiento de Brito nicht gelungen, sein Vorhaben, den Atlantischen Ozean zu überfliegen, auszuführen. Der Flieger mußte nach mehrstündigem Flug nach Vouliama (Portugiesisch-Guinea) zurückkehren, da schlechte Sicht eine Fortsetzung des Fluges unmöglich machte.

Schneekürme in der Mandchurie. Durch einen Schneekürme, wie er an Stärke seit 40 Jahren nicht vorgekommen ist, wurden in Mudan alle Verbindungen unterbrochen.

Mondänes Leben in London.

Paula von Ohlstein, Prinzessin von Sachsen-Altenburg, plaudert im „Giornale d'Italia“ über die Londoner Frauen. Sie versichert, daß man im vornehmen London Tanzen nicht mehr könne. Dagegen tanze man dort in sämtlichen kleinen Hotels zur Tintenzeit. Am Ende des Abends pflege sie in diesen Hotels — z.B. Park Lane usw. — das Publikum dreimal zu erneuern. Auerst kommen die Leute, die ins Theater gehen wollen. Sie spessen um 7 Uhr und gehen um 8½ Uhr. Als Eisla kommen Herrschaften, die abwechselnd essen und tanzen und gegen 10½ Uhr das Restaurant verlassen. Das dritte Publikum spielt und tanzt nach dem Theater und verschwindet erst gegen 2 Uhr morgens. Die Amerikaner finden dieses Londoner Leben langweilig und amüsieren sich lieber in Paris. Dafür erläutern die Engländer der feudalen Kette, daß die Amerikaner schlecht erzogen und „hergelaufen“ seien. Was nun die Londoner Frauen betreffe, so geben sie sich jetzt die größte Mühe, nicht mehr klestlein und langweilig zu sein.

pubieren sich, operieren mit dem Pippenshirt und tragen mit Anstand den Bibelkopf, was ihnen schon deshalb zum Vor teil gereicht, weil sie nie verstanden haben, sich richtig zu kleiden. Was ihnen aber nicht zum Vor teil gereicht, ist daß sie ebenfalls unheimliche Mauchen, daß sie sich angewöhnt haben; sie rauchen nicht sterisch und elegant, sondern wie Seelute. Die Algarotti wird losagen, die aus dem Munde genommen, und man kann mehr als einmal Damen aus den besten Gesellschaftskreisen mit der Algarotti zwischen den fröhlichen Lippen ins Theater kommen sehen ...

Rastelli.

Der Welt bester Jongleur. — 28 Jahre alt und 18.000 Mark Monatsgage.

Die Kunst dieses Mannes ist unerhörte, unbeschreiblich. Rastelli ist nicht nur der höchstbehobene, beste und bewundernswerte Jongleur der Welt, er ist mehr, er ist die Menschwerbung der Balance, der Meister des indifferenten Gleichgewichtes, der den Körpern ihren Schwerpunkt zu nehmen scheint. Enrico Rastelli, 28 Jahre alt, ist Italiener und arbeitet auf den Breitern der Artisten seit etwa sechs Jahren, besitzt Monatsgagen von 18.000 Mark, die sonst nur für größere Gruppen oder für Tierennummern gezahlt werden, und tritt nur an ganz wenigen internationalen Varietés auf, da die meisten ihn gar nicht bezahlen können. Er ist kein Jahr hinaus engagiert, gegenwärtig tritt er im zweiten Male in der Berliner „Scala“ auf, hat aber sechs Verträge bis Mitte 1929.

Da die Direktoren der Varietétheater meist sehr gut wissen, was sie tun, muß schon etwas an diesem Manne dran sein, wenn man ihm anständig 18.000 Mark pro Monat zahlt. Und man muß ihn gesehen haben, um nur einzermachen beurteilen zu können, daß dieser Mann wirklich „unbezahlbar“ ist. Im Werterbuch steht: Jongleur, ein Mann, der Gegenstände wirft und wieder aufschlägt. Nun ja, das ist auch eine Erklärung, und man weiß ja, was im allgemeinen unter einem Jongleur zu verstehen ist. Der nimmt alle möglichen Gegenstände, balanciert sie auf Händen, Kopf, Nasen, Stirn und Füßen und beweist dem Publikum, daß man nur den Schwerpunkt eines jeden Körpers richtig untersuchen muß, um zu verhüten, daß er fällt oder umkippt.

Rastelli arbeitet anders. Er spielt nur mit Ballen und Stäben, aber er hat dieses Spiel verschönt, vertieft, verfeinert, hat eine Fertigkeit erlangt, die ans Wunderbare grenzt. Er nimmt einen Ball, legt ihn auf die Faustspitze, wirft ihn hoch, und der Ball fällt auf dem Kopf. Unbeweglich. Er schlägt einen Ball hoch in die Faust und hängt ihn mit der Rückwärts ausgestreckten Arme auf. Der Ball fällt. Unbeweglich. Er läßt die Hände an seinen Armen und Händen, um seinen Kopf herumlaufen, daß man glaubt, sie ließen in festen Bohnen; er nimmt einen Stab, einen dünnen runden Stab, stellt auf ihn einen zweiten von derselben Größe, wirft einen Ball hoch in die Faust und hängt ihn mit den beiden aufeinanderstehenden Stäben auf. Dazu nimmt einen Stab in den Mund, stellt einen zweiten auf dessen Spitze und läßt ihn rotieren, legt oben noch einen Ball darauf, der sich mit bewundern der Drehung auf die Faustspitze wirft, wo sie festliegen, als seien sie angeleimt. Er verfeinert noch ein Ball auf dem Kopf, einer auf dem Stab, den er im Mund hält, einer auf zwei Stäben der rechten Hand, mit der linken Hand jongliert er drei Stäbe und mit dem rechten Fuß läßt er hochschwingend einen Stab rotieren! Vorstellbar ist das nicht, man kann nur staunen. Und nie fällt ein Stab oder ein Ball zur Erde, jedesmal landen sie mit einer geradezu unwahrscheinlichen Genauigkeit stets an der Stelle, wo er sie haben will.

Wie ist das möglich? fragen sich alle, die ihn gesehen haben. Mandelstiel hat dazu beigebracht: einmal ist Rastelli Artistenkind und hat von frühester Jugend an alle unmöglichsten Dinge durch die Faust jongliert. Dann natürlich Übung und immer wieder Übung. Ruhe, keine Aufregung und Beherrschung der Nerven. Der Mann muß eine Engelsgeduld und eine Bombenruhe haben. Er raucht nicht, er trinkt nicht, geht abends früh zu Bett und trainiert täglich leicht bis acht Stunden. Alle geschäftigen Angelegenheiten erledigt seine Frau, um ihm jeden Ärger vom Halse zu schaffen. (Sieben Jahre Frau Ärger er hat aus Prinzip nicht.) Zu allem kommt natürlich hinzu, daß Rastelli ein geradezu einzigartiges Gefühl für die Schwere der Körper und die Kunst, diese auszuführen, besitzt. Nur deshalb ist er in der Lage, eine Reihe von Tricks und Kunststücken auszuführen und erfolgreich durchzuführen, die von vielen namhaften und erstklassigen Jongleuren ohne Erfolg nachzumachen versucht worden sind.



Schon im Mittelalter

bestand in Köstritz eine Brauerei, zu der man viele Meilen zu Fuß wanderte, um sich an dem dort gebrauten köstlichen Bier „recht salt“ zu trinken. So berichten alte Chroniken der Fürstlichen Brauerei Köstritz. Noch heute wird köstlicher Schwarzbier nach jenem alten Rezept gebraut, aber in einem mit allen neuen Errungenschaften ausgestatteten Großbetrieb. Es gibt für Gesunde und Kranke keinen besseren Jungborn, als das altherühmte Köstritzer Schwarzbier.

HAMBURGER NACHRICHTEN

Gegründet 1792 • Wöchentlich 12 Ausgaben

Führende nationale Tageszeitung
Hamburg und Norddeutschlands

Seit Jahrzehnten in den guten Gesellschafts-, Handels-, Industrie-, Schifffahrt- und Börsenkreisen fast eingebürgert. Hervorragende Original-Leitartikel und beste Informationen aus dem In- und Auslande

Für Anzeigen stets erfolgreich

Johannishbad Schmeckwitz

bei Kamenz, Sa.

Moor- und Eisenschwefelbad

Kohlensäure-Bathhäuser - Dampfbäder

Badiger und i.M. Arzt: Dr. Rachel
Das ganze Jahr geöffnet
Neuzeitliches Kurhaus mit Zentralheizung / Bäder im Hause / Herrliche Lage im Walde / Außengewässer. Hellerholz selbst in harzähnigsten Fällen b. Rheumatismus, Gicht, Ischias, Stoffwechsel-, Herz- und Frauenkrankheiten / Eigene Fleischerei, Landwirtschaft, Gärtnerei, Kühlhallen / Küche u. Keller bester Güte

Für Donnerstag und Freitag empfohlen:

Flußhechte, Brassen, Plötzen

billigst

Dresdner Fischhallen

Webergasse 17, Ecke Quergasse

Waanning-Tilly-Oel.

Reine, gekühlte Erdöl. Original Rezeptur Oel von Gebr. Waanning-Tilly, Haarlem, Holland.

„wie alles Hausmittel gegen“

Gallenstein, Gicht, Verdauungsstörungen, Rautenschlag

Preis pro Flasche Mk. 1.—

Man sieht sich der bei vielen, weitlöchigen Nachtmüngen und sehrende Be

Geb. Waanning-Tilly

Se haben in den Spülchen, Bäle ausziehen und in der Spülche vorzeigen. Befindet: Oel Terebinth. sulfur. comp.

Industrie — Hausbesitzer

Hausverwalter — Landwirte

erhalten Kredit bei Ausführung von Dacharbeiten

von großer alter Firma mit vielen Reiteren von Eisen, Blechdrähten und Draht. Marke: O. S. 748
am Rusch-Mosse, Dresden-A., Zimmer

Kaufe Möbel

aller Art, Kunstsachen, Teppiche, Bilder, Porzellan, Münzen.

Veste, Tafel, Tafel, Raupigloste, 4, 1.

